

## Papierblumen

Polly rutschte unruhig auf dem Küchenstuhl herum, denn nach ihrem Gefühl hätte ihre Freundin Anna längst klingeln müssen. Beim Gedanken an sie, huschte ein Lächeln über ihr Gesicht.

Sie hatte Mama , obwohl die Temperatur ein wenig kühl war, das Blumenkleidchen abgetrotzt. Die beiden kleinen Freundinnen hatten nämlich verabredet, ihre geliebten Blumenkleidchen zu tragen, denn im Kindergarten würden heute Blumen gebastelt. Wieder lächelte Polly und schaukelte vor Vergnügen mit den Beinen. Beide Mädchen liebten das zarte Seidenpapier und hatten sich schon ausgemalt, wo sie die Blumen überall verteilen würden. Mindestens 100 Stück wollte jede von ihnen basteln oder vielleicht sogar eine Million. Dabei waren sie vor Freude in lautes Lachen ausgebrochen. Aber dann die Sorge, ob genug Seidenpapier da wäre. Die Kindergärtnerin war oft ein wenig knauserig mit dem farbigen Material und da wusste man nie, welche Farbe einem zugeteilt wurde. Polly verzog bedrückt das Gesicht. Wie schrecklich, wenn nur noch braunes Papier zur Verfügung stände! Braun, das mochten beide nicht. Igitt, braun, wie so eklige Hundehaufen. Nein, braunes Seidenpapier wollten beide Mädchen nicht.

Wo Anna nur blieb? Polly rutschte vorsichtig vom Stuhl und näherte sich ihrer Mutter, die konzentriert in der Zeitung las. Sie wurde bei der Morgenlektüre ungern gestört.

„Mama, schau mal auf die Uhr, ist es Zeit? Müssen wir jetzt los? Kommt Anna jetzt gleich? Heute basteln wir im Kindergarten Blumen aus Seidenpapier. Mama, guck doch mal auf die Uhr, bitte!“, wandte sich Polly an ihre Mutter. Nina schaute unwillig von der Zeitung auf, warf einen Blick auf die Uhr und runzelte kaum merklich die Stirn. Anna hatte ziemlich Verspätung, obwohl...

Es war nicht schlimm, wenn man etwas verspätet in den Kindergarten kam, das war nicht die Welt. Nur, diese Einstellung den Kindern zu vermitteln, das war nicht angesagt.

„Ihr habt noch Zeit, gedulde dich ein bisschen“, murmelte sie wenig überzeugend. „Anna wird schon noch antanzen, sie vergisst dich nicht!“, beruhigte sie auch sich selber. In Gedanken sah sie die kleine Anna vor sich, wie diese schon nur beim Anblick von Polly zu strahlen begann. Selten war ihr ein Mensch begegnet, der so viel gute Laune versprühte, ein kleines Wesen mit einem Dauerlächeln auf den

Lippen. Wenn man Anna anschaute, hatte man auch als Erwachsener sofort das Gefühl, dass die Welt in Ordnung war.

„Mama, rufst du mal bei Anna an, ich merke im Bauch, dass es schon spät ist“, unterbrach Polly die freundlichen Gedanken ihrer Mutter. „Mama, ich warte bestimmt schon ganz lange, bitte, ruf an, dann störe ich dich nicht mehr.“

Das Mienenspiel der Mutter beim Telefonat mit der Nachbarin, verhiess nichts Gutes.

„Mama..?“

„Komm, Polly, nimm dein Täschchen und deine Jacke, dalli, dalli, wir müssen uns leider jetzt beeilen.“

Nina schob ihr Kind in den Flur.

„Anna ist ziemlich erkältet. Das kommt davon, wenn ihr eure Jäckchen bei der Kälte nicht anzieht.“

Plötzlich war alles nicht mehr schön. Das Blumenkleid machte keine Freude mehr. Der Gedanke an die Seidenpapierblumen hatte seinen Glanz verloren. Schluchzend ergriff Polly die Hand ihrer Mutter und trottete mit gesenktem Kopf neben ihr her.

-----

#isdeg – ein Projekt von BeraTina – für eine kleine Lese-Auszeit im außergewöhnlichen Frühling 2020.